

Volk-&Anzeigebblatt.

Nro. 103. 32. Jahrgang.

Abonnementspreis,
Bei der Redaktion 90 Pfg.
durch die Post bezogen 1 Mt.
15 Pfg. vierteljährlich.

Erscheint
Dienstag,
Donnerstag
& Samstag.

Einrückungs-Gebühr.
Die 3spaltige Zeile od. deren Raum
6 Pfg. Anzeigen welche bis Montag,
Mittwoch und Freitag Mittags
eintreffen, finden Aufnahme.

Winnenden, Dienstag, 31. August 1880.

Waiblingen.

Landwirthschaftliche Vereinsache.

Die K. Centralstelle für die Landwirthschaft ist bereit, einer bestimmten Anzahl von Mitgliedern der landwirthsch. Vereine, welche das landwirthsch. Hauptfest in Cannstatt heuer besuchen, Abzeichen, welche zum Eintritt in den innern Kreis berechtigen, abzugeben, indem sie sich vorbehält, die Anzahl der darin Zulassenden noch festzustellen. Mitglieder des hiesigen Vereins nun, welche das Fest zu besuchen und von diesem Anerbieten Gebrauch zu machen beabsichtigen, wollen uns behufs ihrer Anmeldung bis 11. Septbr. d. Js. spätestens in Kenntniß setzen.

Den 27. August 1880.

Vorstand und Secretär des landwirthsch. Bezirksvereins:
Schüßler. Egel.



Deutscher Kriegerverein Winnenden. Einladung und Bitte.

Zur zehnjährigen Gedenkfeier des Sieges bei Sedan hält der Verein am Donnerstag den 2. Sept., Abends von 8 Uhr im Gasthof z. Schwane eine **Abendunterhaltung**

mit Gesangs- und Musikvorträgen, und ladet hiezu alle seine Freunde, sowie jeden deutschen Patrioten ergebenst ein.

Wie bisher werden am Morgen des 2. Sept. Böllersalven abgegeben, sowie am Vorabend ein Freudenfeuer abgebrannt werden, und ersuchen wir unsere Mitbürger freundlichst, uns hiebei durch Beiträge von Brennmaterial oder Geld unterstützen zu wollen. Mittwoch Mittag nach 12 Uhr wird ein Wagen zur Aufnahme des Brennmaterials durch die Straßen fahren.

Der Ausschuss des Kriegervereins.

Winnenden.

Fabrikversteigerung.

Donnerstag den 2. September von Morgens 8 Uhr an wird im Hause des Herrn Carl Pflüger gegen baare Bezahlung verkauft: Küchengerath, eine



Kaffee-Maschine, schöne gute Betten, Schreinwerk, ein eichener Komod, Kleiderkästen, Weißzeugkasten, Tisch, 5 Rohrfessel, Mehltruhen, 2 schöne Bettladen, Feldgeschirr, Steinhauer-Handwerkszeug, Spiegel und allerlei Hausrath.

Beiz, Auctionär.

Winnenden.

1500 Mark

hat gegen gute Sicherheit auszuleihen.

N. N.

Rathschreiber Nagel.

Breuningsweiler.

Unterzeichneter ist (wegen Brandunglück) gesonnen 6 Stück

schönes Vieh

zu verkaufen.



3 Kalbeln, 1 St. großt., 2 St. Schmalvieh schwerer Schlag.

Liebhaber sind auf nächsten Samstag den 4. September Vormittags 9 Uhr eingeladen.

Johannes Lauer.

Winnenden.

Meine neu eingerichtete

Mosterei

kann von heute an benützt werden.

Fr. Schwarz, Bäcker.

Ein Bernerwägele bereits noch neu hat zu verkaufen.

Michael Felger von Beinstein.

Winnenden.

Stadtschultheiß Zent hat gegen doppelte Sicherheit eine größere Summe Pflugschaftsgeld auszuleihen, welche auch in kleineren Summen abgegeben wird.
Den 30. August 1880.

Monats-Bilanz

der

Gewerbebank Winnenden
pro 31. Juli 1880.

Einnahmen

Uebertrag vom vorigen Monat	M	1581. 76.
Monatl. Einlagen	"	375. —.
Zahlungen in lauf. Rechnung	"	7140. —.
Zurückbezahlte Vorschüsse	"	1120. —.
Aufgenommene Anlehen	"	600. —.
Von d. Allg. Rentenanstalt bezogen	"	8000. —.
Verkaufte Wechsel	"	2120. 39.
" Effecten	"	207. 50.
Zinsen Einnahme	"	74. 45.
	M	21219. 10.

Ausgaben.

Zurückbezahlte Einlagen	M	421. 53.
" Anlehen	"	3530. —.
Zinsen Ausgabe	"	17. 74.
Unkosten-Conto	"	18. 66.
Anschaffungen an die Rentenanstalt	"	113. 40.
Vorschüsse in lauf. Rechnung	"	10775. —.
" an diverse Mitglieder	"	4120. —.
Gekaufte Wechsel	"	296. 50.
Uebertrag auf nächsten Monat	"	1926. 27.
	M	21219. 10.

Gesammt Umsatz M 38930. 17.

Controleur S. Binz.

Sparkasse.

Stand am 1. Juli 1880.	M	12881. 57.
Neue Einlagen	M	851. —.
	M	13732. 57.
Zurückzahlungen	M	764. 46.
Stand am 31. Juli 1880.	M	12968. 11.
Einlagen im Betrag von M 1-100 nimmt jederzeit entgegen der Cassier		
		Apotheker Schmid.

Winnenden.

Ulmer Münster-Loose
sind zu haben bei

G. Friedrich,
Gold- & Silberarbeiter.

Ein freundliches Logis hat zu vermieten, sogleich oder auf Martini.

Der Obige.

Wissenschaftlich geprüft und begutachtet.



Benedictiner,

Doppelkräuter-Magenbitter,

nach einem alten aus einem Benedictinerkloster stammenden Recept fabricirt und nur en gros versandt von
C. PINGEL in Göttingen (Provinz Hannover.)

Der Benedictiner ist bis jetzt das kostbarste Hausmittel und deshalb in jeder Familie beliebt geworden. Der Benedictiner ist nur aus Bestandtheilen zusammengesetzt, welche die Eigenschaften besitzen, die zum Wiederaufbau eines zerrütteten dahinsiechenden Körpers unbedingt nöthig sind. Er ist unerlässlich bei Magenleiden, Unverdaulichkeit, Hämorrhoiden, Nervenleiden, Krämpfen, Blähungen, Hautausschlägen, (Flechten), Athemnoth,

Sicht, Rheumatismus, Schwächezuständen, sowie bei Leber- und Nierenleiden und vielen anderen Störungen im Organismus.

Der Benedictiner reinigt das Blut und vermehrt dasselbe, er entfernt den trüben, matten, sorgenvollen Ausdruck des Gesichts, das gelbfarbige Auge, die saffranfarbige Haut, macht den Geist munter und frisch, stellt die Harmonie des Körpers wieder her und verlängert das Leben bis zu seinem vollen Maße.

NB. Jede Flasche ist mit dem Siegel „C. Pingel in Göttingen“ verschlossen und mit dem geschützten Etiquett versehen.

Preis à Fl. von ca. 330 Gr. Inhalt 3 M. 50 Pf. } Bei 5 Fl. Verpackung frei. Bei 10 Fl. freie Verpackung und 1 Fl. gratis. Versandt gegen Nachnahme durch nachstehende Niederlagen. En gros-Versandt durch die Fabrik.
" " " " 660 " " 6 M. 75 Pf.

Attest: Herr Joh. Raubuch, V. Bergmann in Büttlingen (Rheinprovinz), berichtet: Ich bitte, mir nochmals 4 Flaschen Ihres Benedictiners zu senden, da mir solcher sehr gut bekommt.



SANCT BERNHARD

Magenbitter.

Billigstes Hausmittel, anwendbar bei Magenbeschwerden, Verdauungsschwäche, Uebelkeit u. s. w.

Preis à Fl. ca. 250 Gr. Inh. 1 M.

Vorteilhafte Flasche von ca. 330 Gr. 2 "

Der einzig ächte Benedictiner-Doppelkräuter-Magenbitter und Sanct Bernhard-Magenbitter von C. Pingel in Göttingen ist zu haben
in Winnenden bei Herrn Conditor **Fr. Oesterlin.**

Winnenden.

1/2 Morgen Baumwiese sammt Obst-
Ertrag im untern Stöckach verkauft.
Wer? sagt die Redaktion.

Winnenden.

30—40 Bund Haberstroh hat zu
verkaufen.
Daimler, Schlosser.



Der Lloyd-Dampfer „Cöln“, der am
11. August an Stelle des „Ohio“ zur
See ging, ist am 26. August wohlbe-
halten in Baltimore angekommen.

Der Agent des Norddeutschen Lloyd
Paul Schwarz, Kaufmann.

Winnenden.

Dung-Verkauf.

Der Unterzeichnete verkauft nächsten
Donnerstag Vormittags 11 Uhr
mehrere Haufen Dung.

Witb. Renner, z. Hirsch.

Caffee aus Hamburg.

Franco dort per Post bezollt.

Berl-Mocca, extrafein, . . . 5 Kilo No 13,00
Gold-Java, hochfein, . . . 5 " No 12,50
Java gelber, feinst, . . . 5 " No 12,00
Ceylon blauer, extrafein, . . . 5 " No 12,25
Cuba grüner hochfein, . . . 5 " No 12,00
Java grüner feinst, . . . 5 " No 11,00
Plantagen ff. und billig, . . . 5 " No 10,50
Santos grüner feinkräftig, . . . 5 " No 10,00
Campinos reinster ausgiebig, . . . 5 " No 9,75
Thee, grün und schwarz, per 1/2 Kilo No 2—6,00
Bei Abnahme von 15 Ko. Caffee per Ko. 5 Pf.
billiger. Für hochfeinen und reinsten Geschmack
garantirt

E. H. Schulz, Altona bei Hamburg.
Etablirt seit 1864.

Lungenschwindsucht heilbar.

Durch mein Universalmittel gegen Lungen-
schwindsucht und Hustenkrankheiten schon
Tausende geheilt. Beruht auf schneller Ver-
narbung der Tuberkeln und dadurch rascheste
Beseitigung des Auswurfes. Jeder Husten
wird durch Gebrauch m. Mittels vollständig
beseitigt. Preis pro Fl. mit Gebrauchsan-
weisung 4 Mark.

Oscar Rindermann, Cöln a./Rhein.

Winnenden.

Ein junger wachsender schwarzer
Spitzerhund wird zu kaufen gesucht.
Von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Das Dehmdgras von 1/4 Morgen
Garten hat zu verkaufen.
Wer? sagt die Redaktion.

Tagesneuigkeiten.

Berlin, 27. August. Der Reichsanzeiger publicirt einen Erlaß des Kaisers an den Reichskanzler, wonach der Staatssekretär des Innern, Hofmann, einstweilen in den Ruhestand versetzt wird; ferner einen Erlaß des Königs an den Ministerpräsidenten, wonach Hofmann von der Stellung eines Staats- und Handelsministers in Gnaden entbunden und die Leitung des Handelsministeriums vorläufig dem Fürsten Bismarck übertragen wird.

Paris, 27. August. Es wird immer wahrscheinlicher, daß Graf Saint-Ballier seinen Berliner Botschafterposten aufgibt. Allerdings wird er noch Ende September von Baden-Baden aus, wohin Kaiser Wilhelm ihn persönlich eingeladen hat, nach Berlin zurückkehren, aber seines Bleibens dürfte dort nicht lange mehr sein. Es scheint, daß der indiscrete Aufruf Freycinet's in einem diplomatischen Gespräche: „Man wollte uns eine Falle stellen“ sich auf die Haltung bezogen habe, welche Saint-Ballier auf der Berliner Konferenz zu Gunsten Griechenlands eingenommen. Allerdings waren die griechischen Grenzansprüche zuerst von Frankreich in General-Entreprise genommen worden, doch da man sich in neuerer Zeit in Paris weniger eifrig damit beschäftigt, wird nun der Botschafter in Berlin als Sühnopfer dieser Schwankung fallen müssen

unter dem Vorwande, er habe, von Bismarck „verleitet“, Frankreich in ungehöriger Weise im Orient engagirt. Saint-Balliers Abberufung würde übrigens sicher keine Verstärkung der guten Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland bedeuten.

Aus Südamerika. (Vom Kriegsschauplatz.) Chili hat angeblich folgende Friedensbedingungen gestellt: Annexion des an der Pacific-Küste situirten Bolivianischen Territoriums an Chili; Zahlung einer Kriegsschädigung von 20 Millionen Dollars seitens Perus; Chili besetzt Tararupa bis die verlangte Summe gezahlt ist. Es ist kaum daran zu denken, daß Peru und Bolivia, so lange der energische Diktator Pirola das Szepter in Händen hat, auf diese Bedingungen eingehen.

Württemberg.

Stuttgart, 27. August. Der Realamtskandidat Bausch benützte am letzten Dienstag die Abwesenheit seiner Verlobten, der geschiedenen Frau v. Gemmingen, und öffnete mit einem Nachschlüssel deren Sekretär, um daraus 6000 Mk. in Staatspapieren zu entwenden, die er sofort bei der Bank, welche ihre Geldgeschäfte besorgte, gegen baar Geld umsetzte. Dem Bankvorstand fiel es indes auf, daß Frau von Gemmingen so gute Staatspapiere verkaufe und er kündigte derselben seinen Besuch an, um

mit ihr darüber zu sprechen. Wausch dadurch erschreckt, suchte eifertig das Weite. Die Behörden fahnden nach demselben.

Cannstatt, 27. Aug. Der Ziegeleibesitzer Blumhardt von hier vollbrachte gestern Abend eine hochherzige That. Das Kind eines Fabrikarbeiters war beim Schlachthaus an einer sehr tiefen Stelle in den Neckar gefallen; der genannte Herr sah es und stürzte sich sammt den Kleibern dem Kinde nach; er erreichte es vor dem sicheren Tode.

Untertürkheim, 27. Aug. Gestern Abend 5 Uhr 12 Min. einige 100 Schritt vor Untertürkheim ertönte von Zug 27 das Nothsignal. Ein junger Mensch von 15 Jahren war überfahren worden. Der Zug hielt und Bahnbedienstete wie Reisende eilten, nach dem Verunglückten zu sehen. Derselbe konnte einige Schritte gehen und sagte zu den Herankommenden: „Ich habe eben so gar gut geschlafen.“ Der linke Arm ist oberhalb des Ellenbogens total abgeschnitten, außerdem hat er eine Stirnwunde und mehrere Quetschungen am Kopf sowie einen doppelten Schlüsselbeinbruch. Sofort in den Zug verbracht, wurde er nach Untertürkheim mitgenommen und ihm dort der erste Verband durch die Herren Dr. Pandilen von Cannstatt, Dr. Jöttinger und Wundarzt Pfizenmaier von Untertürkheim angelegt. Um 1/2 9 Uhr kam er per Droschke nach Cannstatt ins Krankenhaus, wo sodann in der Nacht noch die Amputation des Armes vorgenommen wurde. Der junge Bursche sagte hier im Krankenhaus aus, er heiße Paul Pommer, sei eines Gärtners (in der Drangerie) Sohn, er sei bei Dreher Koppengerger (?) in der Gartenstraße zu Stuttgart in der Lehre, sein Lehrherr habe ihn wegen einer fehlenden Zeichnung fortgejagt und da er aus Angst nicht habe heimgehen wollen, so habe er beschlossen, sich zu tödten. Die Zeichnung hat sich wieder gefunden, wie zwei heute bei dem Verunglückten zu Besuch erschienene Brüder desselben sagten.

Vorgestern früh 4 1/2 Uhr brach in der Scheuer des Kunstmüller Simendinger in **Hermaringen** Feuer aus und legte dieselbe in Asche. Nur den größten Anstrengungen der rasch aus Hermaringen selbst und den benachbarten Orten herbeigeeilten Feuerwehren gelang es, die Kunstmühle selbst, das anstoßende Mehlmagazin und das Vieh zu retten. Verbrannt sind 15,000 Fruchtgarben und etwa 30 Wagen Futter, auch soll ein Theil der Hühner, Gänse und Enten umgekommen sein.

Verschiedenes.

Bern, 27. August. Der Berner „Bund“ bestätigt, daß Professor Dr. Adolf Held aus Berlin und ein Fräulein Voigt aus Rotterdam am 25. d. M. bei einer Kahnfahrt auf dem Thuner See verunglückten und ihren Tod in den Wellen fanden, während zwei andere Mitfahrende gerettet wurden.

Koburg, 27. August. Vor Kurzem ereignete sich hier der bemerkenswerthe Fall, daß vier in der Entwicklung begriffene Tabakspflanzen, welche sich als Zierpflanzen in dem Blumengärtchen eines wohlhabenden Bürgers befinden, der keineswegs die Absicht hegte, die Pflanzen später als „Tabak“ zu gebrauchen, zur Versteuerung herangezogen werden sollten. Da der Besitzer gegen eine solche Versteuerung Protest einlegte, ist die Angelegenheit einer höheren Behörde zur Entscheidung vorgelegt worden.

New-York, 27. Aug. Laut Nachrichten aus Kingston (Jamaica) vom 19. August hatte dort in der letzten Nacht ein verheerender Orkan gewüthet. Tausende von Menschen sind dadurch des Obdachs beraubt, die Saaten größtentheils vernichtet. Die Kaserne in Kingston ist zerstört, drei Werften fortgerissen, acht große und 32 kleine Schiffe im Hafen gescheitert. Man hält eine Hungersnoth für bevorstehend und Unterstützung für erforderlich, um Tausende vor dem Hungertode zu retten.

Ueber einen Felssturz in Gurnellen wird dem „Urner Wochenblatt“ geschrieben: Noch sind wir vom Schrecken aufgeregt, den uns und der ganzen Gemeinde Gurnellen der gestrige Tag brachte. Das Unglück ereignete sich Sonntags, circa um 12 Uhr Mittags in unserer Alp Gornern. Um diese Zeit befanden sich etwa hundert Kühe in der sogenannten Tagweid, als urplötzlich vom Gebirge ungeheure Felsstücke sich lösten und in mächtigen Sprüngen über den Hirten Tresch hinwegsetzend, in die weidende Viehherde einfielen und hier ein Zerstörungswerk begangen, das geradezu entsetzlich anzusehen war. Vierzehn Kühe

blieben sofort todt auf dem Plaze, neben ihnen lagen und krochen noch mehrere verwundete Viehstücke, und was vom Rest noch springen konnte, rannte unter markdurchbringendem Gebrüll von dannen. Es war ein schreckliches Bild. Da sah man neben den todtten Kühen stöhnend und zitternd noch solche mit gebrochenen Rücken, zerquetschten Gliedern, zer schlagenem Unterkiefer, herausgerissenen Augen u. s. w. Die Halbe, an der die Sennen weideten, war in einem weiten Umkreis von Blut geröthet, und da wo sonst die Sennen heiter und jodelnd des Weges gehen, sammelte sich auf die erste eilige Botschaft hin, eine jammernde Menschenmenge. Dismal erleidet die weniger bemittelte und ärmere Klasse den größeren Theil des Schadens.

Ein hervorragender ungarischer Grundbesitzer, der erst jüngst aus dem Staatsdienste scheid, so meldet „Ellenör“, hat den größten Theil seiner Beamten entlassen, weil dieselben ihm im Laufe mehrerer Jahre Summen im Gesamtbetrage von etwa 120,000 Fl. defraudirt haben. — Nach neueren Nachrichten ist der erwähnte Grundbesitzer Graf Julius Andrássy, der gewesene Minister des Aeußern, und zwar wurde der Herr Graf von seinen Oekonomiebeamten in der Weise geschädigt, daß dieselben ihn in einen Prozeß verwickelten, in Folge dessen er dieser Tage hundertundfünzigtausend Gulden zahlen mußte.

Eine kaum glaubhafte Nachricht ging dieser Tage durch Petersburger Blätter. Bei dem Brande in der Schapschal'schen Cigaretten-Fabrik zu Petersburg verunglückten viele der jugendlichen Arbeiterinnen, indem sie in ihrer Todesangst aus den Fenstern des vierten Stockwerks sich herunterstürzten. Man glaubte allgemein, daß die verunglückten Mädchen die von der Etage herabführende Treppe nur deshalb nicht benutzten, weil sie in ihrem Schrecken vollständig den Kopf verloren! Jetzt aber verlautet, daß die Aermsten diesen Rettungsweg, d. h. die Thüre zu jener Treppe, als sie sie benutzen wollten, verschlossen fanden und zwar, erklären übereinstimmend verschiedene Petersburger Zeitungen, „hätte es die Administration der Fabrik, als das Feuer ausbrach, für nothwendig befunden, die Thüre zu verschließen, um Niemand ohne vorherige Untersuchung herauszulassen; nach bestehendem Gebrauch wird stets jeglicher Arbeiter vor dem Verlassen der Fabrik untersucht, ob er sich auch nicht an dem Eigenthum derselben vergriffen.“ Hoffentlich wird eine schnelle Untersuchung bald Licht in diese Angelegenheit bringen. — Das Resultat dieser Manipulation waren 15 theils sehr schwer beschädigte Arbeiterinnen, von denen 7 bereits verstorben sind. — Der Brand selbst wurde sehr schnell gelöscht.

Tod durch Blutegelstich. Großes Aufsehen erregt in der medizinischen Welt der in Bern vorgekommene Fall, daß ein bis dahin ganz gesunder Mann innerhalb zweier Tage an den Folgen eines Blutegelstiches gestorben ist. Der Betreffende hatte seit mehreren Tagen an Zahnschmerzen gelitten und sich deshalb an einen dortigen Zahnarzt gewendet, auf dessen Rath er sich früh Morgens von einem Barbier Blutegel an das Zahnfleisch der leidenden Seite anlegen ließ. Schon zwei Stunden danach fühlte er sich nicht recht wohl und bemerkte an der Lippe eine kleine Anschwellung, die sich später auf die Wange und bis zum Halse hin fortpflanzte. Leider wurde erst am nächsten Tage spät Abends ein Arzt herbeigeholt, welcher die Anschwellung im Gesichte, Athembeschwerden und eine Fiebertemperatur von 39° konstatierte. Als der Arzt am Morgen darauf wiederkam, hatte sich der Zustand des Patienten erheblich verschlimmert, es hatte sich bereits Delirium eingestellt und am Abend desselben Tages trat der Tod ein. Die später von Professor Langhaus in Gegenwart der Professoren Lichtheim und Kocher in Bern ausgeführte Sektion der Leiche ergab akute Sepsis (Blutvergiftung) als Todesursache. Die von dem Stich des Blutegels herrührende Wunde am Zahnfleisch, die doch sonst kaum wie ein Stecknadelkopf groß ist, war vergrößert und zeigte schwarze brandige Ränder, zwischen denen sich eine bräunliche Jauche mit Gasblasen herausdrücken ließ. Offenbar und zweifellos hatte die Blutvergiftung von diesem Blutegelstich ihren Ausgang genommen. Eine zufällige Verunreinigung der Stichwunde durch zersetzte Wundsekrete oder andere Infektionsstoffe muß wegen der schnellen Entwicklung und dem rapiden Verlauf der ganzen Krankheit ausgeschlossen werden, es bleibt einzig die Annahme übrig, daß die Blutvergiftung gleich von vornherein durch den Blutegel selber übertragen worden ist. Die nach dieser Richtung hin unternommene Untersuchung hatte leider kein Resultat, ebenso wenig konnte dem Barbier irgend ein Versehen nachgewiesen werden.

Gestorben: Maria Brigel, geb. Pfeiffer, Wundarzt's Gattin, 77 J., Lungenlähmung (Stuttgart). Paul Meuret, Werkmeister, 75 J., Blasenleiden.

Der Mann mit neun Aemtern. Bei Besprechung der Thatfache, daß das Vorgehen bei Verleihung von Aemtern in Rumänien ein sehr willkürliches ist, und daß in den Meisten Fällen die Protection eine Hauptrolle spielt, führt „Timpul“ einen interessanten Beleg für seine Behauptung an. In Bukarest befindet sich ein Arzt Namens Dr. Raicovicianu, welcher folgende Stellen bekleidet: Er ist 1) Sekundararzt im Colza-Spitale; 2) stellvertretender Sekundararzt bei einer anderen Sektion; 3) Professor der Kosmographie im Lyceum St. Sava; 4) Professor der Physik in derselben Anstalt; 5) Professor der Chemie ebendasselbst; 6) Professor der Hygiene in der Normalschule Carol I.; 7) Arzt eines Internates; 8) Professor der Hygiene an einer anderen Normalschule, und 9) Streckenarzt bei der rumänischen Eisenbahn. — Gott sei den Patienten des Herrn Dr. Raicovicianu gnädig!

Friedrich August III. von Sachsen durchreiste bei seinem Regierungsantritte seine Lande, und wurde von Bauern häufig mit Bittschriften bestürmt, in welchen sie ausführlich schilderten, wie nachtheilig das Wild ihrem Ackerbetriebe sei. Bei einer Jagd in der Nähe von — näherte sich ihm auch ein Bauer und überreichte ihm ein Supplik. Der Kurfürst hält sie für eine Beschwerde über erlittenen Wildschaden, wirft einen flüchtigen Blick auf den mit großen Lettern geschriebenen Titel, und entgegnete kurz: Schon gut, Alles soll todt geschossen werden. Bei diesen Worten sinkt der Bauer todtenbleich mit dem Schrei: Jesus Maria! zusammen. Ein anwesender Kammerherr bittet den Kurfürsten auf französisch, gnädigst das Promemoria noch einmal zu lesen, weil hier wahrscheinlich ein Mißverständnis obwalte, und da findet sich denn, daß der Bauer den Kurfürsten zu einem neugeborenen Zwillingspaare zu Savattern bittet. Lächelnd macht derselbe sein Versehen gut, und entläßt den entzückten Savatter mit einem reichen Pathengeschenk.

(Reichsgerichts-Entscheidung.) Die Forderungen auf Schadenersatz aus Unfällen verjähren nach § 8 des Reichshaftpflichtgesetzes in zwei Jahren vom Tage des Unfalls an. In Bezug auf diese Bestimmung hat das Reichsgericht, erster Civilsenat, durch Erkenntniß vom 14. Februar 1880 folgenden Rechtsatz ausgesprochen: Der Schadenersatzanspruch aus einem Unfall bei Eisenbahnen, Bergwerken, Gräbern, Steinbrüchen und Fabriken verjährt selbst dann nach zwei Jahren, wenn der Schadenersatz-Anspruch nicht aus dem Reichshaftpflichtgesetz, sondern aus einem Landesgesetz hergeleitet wird, welches für die Verjährung eine kürzere oder längere Frist bestimmt.

* Um Fleisch einige Wochen aufzubewahren, nehme man einen entsprechend großen Steintopf (Fayence-Töpfe dürfen ihrer Bleiglasur wegen nicht gebraucht werden), gieße 1—2 Loth der stärksten Essigsäure auf den Boden, bringe etwa 2 Zoll darüber einige Holzstäbchen an, lege das Fleisch darauf und schließe dann den Topf vermittelst des Deckels gut zu. Der ganze Raum um das Fleisch erfüllt sich dann mit Essigsäuredämpfen, welche eben die konservirende Wirkung ausüben. Legt man das Fleisch in saure Milch oder schwachen Essig, so thut dies zwar auch gute Dienste, doch wird das Fleisch in beiden Fällen ausgezogen und einiger seiner Nährstoffe beraubt.

Die Räuse der Hausthiere, besonders der Schweine, welche davon sehr belästigt werden, lassen sich am wirksamsten durch Einreiben mit Napsöl vertilgen.

(Bereitung von Seife für Haushaltungen.) Die hierzu gehörigen Ingredienzien bestehen in Folgendem: 30 Pfund gesammeltes Fett oder statt dessen 15 Pfund Talg, 10 Pfund gut gebrannten Kalk, 20 Pfd. calcinirter Soda und 2½ Pfund gewöhnlichem Salz. Zunächst wird der Kalk mit so viel Wasser übergossen, daß er zu einem Pulver zerfällt. Hierauf wird die Soda zugefetzt und dann 80 Pfund heißes Wasser unter Umrühren zugefügt, worauf das Gefäß zugedeckt und 16—20 Stunden der Ruhe überlassen wird. Den anderen Tag gießt man die klar gewordene Natriumcarbonatlauge ab und übergießt den Rückstand unter Umrühren nochmals mit 32 Pfund heißem Wasser, läßt es abermals stehen, gießt ab und gewinnt so noch eine schwächere Lauge. Hierauf wird das Fett oder der Talg mit der ersteren stärkeren Lauge übergossen und 6 Stunden lang gekocht, während welcher Zeit man bisweilen etwas schwächere Lauge nachgießt. Zuletzt endlich wird das Kochsalz zugefetzt und abermals ungefähr ¾ Stunden lang gekocht, worauf dann die abgesehiedene Seife in einem vorher mit einem Tuche bedeckten hölzernen durchlöchernten Kasten ausgeschöpft und nachdem die adhärirende Lauge

abgetropft ist, dann die Masse in Kiesel geschnitten und an einem luftigen Orte zum Austrocknen hinaufgestellt wird.

* „Möchten Sie nicht so gütig sein und diese Todesnachricht in Ihr Blatt aufnehmen?“ fragte ein Herr einen Zeitungs-Redakteur und setzte hinzu: „Der Verstorbene hatte sehr viele Freunde hier, die sich sehr freuen werden, wenn sie erfahren, daß er gestorben ist.“

Anekdoten.

Pfarrer (zu einem Bettler): „Aber Peter! Jetzt kommt Ihr diese Woche schon zum dritten Male, um bei mir zu betteln! Das ist doch zu viel!“

Peter: „O bitte, Herr Pfarrer! das macht mir nichts. Ich hab' ja nicht so weit her!“

Amtmann: Hör er Mann, es scheint, er weiß gar nicht wer ich bin. — Bauer: Roi, i wills aber au net wissen.

Pfarrer: Seht liebe Kinder, wenn es donnert, dann zürnt der liebe Herrgott über die bösen Menschen. — Schulkind: Sind denn die Menschen nur im Winter brav?

Frau: Du bist mein Ruin. — Mann: Ganz recht und du meine Ruine.

* Die bekannte Musikalienhandlung von H. Alexander, welche sich durch ihre unter dem Gesamttitel:

H. Alexander's spottspillige Musikalien ebirten Noten-Ausgaben einen Ruf erworben, hat in diesen Tagen ihr Geschäft von Pr. Stargardt nach Leipzig verlegt. Im Verlage dieser Handlung erscheint auch die unter den Dilettanten des Klavierspiels so beliebte „Neue Musik-Zeitung.“ Dieselbe hat sich in der kurzen Zeit ihres Bestehens bei allen Klavierspielern fest eingebürgert, wozu, außer dem sehr interessanten Inhalt auch die Beigabe der werthvollen Klavierstücke wesentlich beigetragen hat. Alle 14 Tage erscheint eine Nummer, und alle Monat wird ein neues schönes Klavierstück gratis gegeben. Dabei kostet die „Neue Musik-Zeitung“ bei allen Post-Anstalten nur 80 Pfg. pro Quartal. — Alle Buchhandlungen des In- und Auslandes nehmen Abonnements zum Preise von 1 Mark pro Quartal an, während der direkte Bezug durch die Verlags-handlung unter Kreuzband 1 Mark 20 Pf. kostet.

Jeder Pfennig, welchen der strebsame Landwirth ausgiebt, um sich mit den Vorkommnissen und in der Praxis erprobten Verbesserungen des Ackerbaues und der Viehhaltung vertraut zu machen, trägt hundertfältige Früchte. Es sollte daher nicht übersehen werden, rechtzeitig auf die billigste und reichhaltigste landwirthschaftliche Zeitung, welche in Frankfurt a. M. unter dem Titel „Deutsche Allgemeine Zeitung für Landwirthschaft, Gartenbau und Forstwesen“ erscheint, und die alle 14 Tage eine Gratisbeilage „Zeitschrift für Viehhaltung und Milchwirthschaft“ enthält, zu abonniren. Bei der Post bestellt kostet dieselbe nur Eine Mark vierteljährlich; von der Expedition in Frankfurt a. M. unter Streifband bezogen halbjährlich M. 2.50 frei in's Haus geliefert.

Gold-Sorten.

20 Frankenstücke	16 Rmk.	21—25 S
Engl. Sovereigns	20 Rmk.	41—45 S
Russ. Imperiales	16 Rmk.	74—70 S
Dukaten	9 Rmk.	61—66 S
„ al marco	9 Rmk.	61—66 S
Dollars in Gold	4 Rmk.	24—26 S

C. F. Seipeler.

Muthmaßliche Witterung.

Dienstag den 31. August 1880.

Trocken, warm, windig.